

Gefährlicher Pilz bedroht Latschen im Nationalpark Berchtesgaden

Ein gefährlicher Pilz bedroht die Latschenwälder im Nationalpark Berchtesgaden. Forscher untersuchen die Ausbreitung der Lecanosticta-Nadelbräune und ihre Folgen.

Im Nationalpark Berchtesgaden wird eine gefährliche Bedrohung für die heimischen Wälder untersucht. Ein Team unter der Leitung der Forstwissenschaftlerin Barbara Araujo beschäftigt sich mit der Ausbreitung des Pilzes Lecanosticta und dessen Einfluss auf die Latschenbestände. In dieser Region, bekannt für ihre eindrucksvolle Natur, steht nicht nur die Gesundheit der Wälder auf dem Spiel, sondern auch das gesamte Ökosystem.

Ursprung und Entdeckung des Pilzes

Lecanosticta ist ein Pilz, der vor etwa 30 Jahren nach Deutschland eingeschleppt wurde und zuerst in feucht-warmen Moorgebieten auftrat. Die Nadelbräune wurde 1994 zunächst in Murnau festgestellt, wo sie nur Moorkiefern befallen hatte. Seitdem hat sich der Pilz erstaunlich weit verbreitet und erreicht mittlerweile auch höhere Lagen, wie die Gebirgszüge rund um den Watzmann und Hochkalter. Barbara Araujo zeigt auf einen Berggipfel: „Wir haben unsere höchsten Messstationen bei etwa 1.700 Metern über Normalnull, und auch dort haben wir Fälle von Lecanosticta gefunden.“

Bedeutung des Projekts für den Nationalpark

Im Auftrag des bayerischen Umweltministeriums erforscht das

Team um Araujo die Auswirkungen der Pilzkrankheit auf das Bergwaldsystem. „Die Latschen sind in ihrem natürlichen Habitat fast in Reinform vorhanden“, erklärt Rupert Seidl, der Forschungsleiter im Nationalpark. Ein großflächiger Ausfall der Latschen könnte katastrophale Folgen haben: Es droht der Verlust der Humusschicht und damit die Gefahr, dass nur noch blanker Fels übrig bleibt.

Daten sammeln für die Zukunft

Mit umfassenden Messungen will das Team unter anderem die Sonneneinstrahlung und Veränderungen des Bodens dokumentieren, wenn die Latschen absterben. Ein sogenannter Klimalogger wird eingesetzt, um langfristig klimatische Bedingungen zu erfassen. Barbara Araujo wird in den wilden Berglandschaften des Wimbachgries tätig, wo sie die Standorte der befallenen Latschen untersucht. Ihre Besorgnis ist spürbar. „Ich hoffe, dass es nicht schlimmer ist, als wir befürchtet haben“, sagt sie mit einem mulmigen Gefühl.

Die Auswirkungen des Klimawandels

Ein zentraler Aspekt des Projekts ist die Wechselwirkung zwischen dem Klimawandel und der Ausbreitung des Pilzes. Die steigenden Temperaturen und veränderten Niederschlagsmuster bieten ideale Bedingungen für die Ausbreitung von *Lecanosticta*. Dies führt nicht nur zur Bedrohung der Latschen, sondern auch zur Veränderung des gesamten Ökosystems der Region. Barbara Araujo fürchtet, dass der Verlust der Latschen eine Kettenreaktion auslösen könnte, die das gesamte Ökosystem destabilisiert.

Gemeinschaft und Verantwortung

Die Mitarbeit und das Bewusstsein der Bevölkerung sind entscheidend für den Schutz der Natur. Veranstaltungen und Informationskampagnen könnten helfen, die Bedeutung der

Forschung und den Schutz der Wälder zu kommunizieren. Die Lokalschaft, die bei der Erhaltung dieser Naturräume eine wichtige Rolle spielt, muss sensibilisiert werden. Schließlich ist der Nationalpark Berchtesgaden nicht nur ein Rückzugsort für Flora und Fauna, sondern auch ein bedeutendes Erholungsgebiet für zahlreiche Besucher.

Das Projekt von Barbara Araujo und ihrem Team steht exemplarisch für die derzeitigen Herausforderungen im Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Natur. Der Schutz der Latschen und die Forschung zu ihrer Zukunft sind nicht nur eine regionale, sondern auch eine übergeordnete Verantwortung, die Konsequenzen für kommende Generationen haben wird.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de